

Tierwohl-Programme im Überblick

24. Januar 2019

TÜV SÜD informiert: Tierwohl – eine Frage der Wertschätzung

München. Mehr Tierwohl ist laut Umfragen Verbraucherwunsch Nr. 1, wenn es um die Erzeugung und Qualität tierischer Lebensmittel geht. Umfragen zeigen die Bereitschaft von Verbrauchern, höhere Preise für Fleisch in Kauf zu nehmen. Gleichzeitig wollen Verbraucher sicher sein, dass höhere Preise auch wirklich dem Tierwohl zu Gute kommen. TÜV SÜD gibt Orientierung zu den unterschiedlichen Tierwohl-Siegeln.

Verbraucher sehen sich mit zahlreichen Siegeln konfrontiert, die für unterschiedliche Niveaus an gewährleistetem Tierwohl stehen. Auch auf der Internationalen Grünen Woche, die noch bis zum 27. Januar in Berlin stattfindet, sind wieder viele Anbieter von Tierwohl-Programmen mit Informationen vertreten. „Angesichts der Vielzahl neuer und alter Programme zum Tierwohl fällt vielen Verbrauchern die Orientierung zunehmend schwer“, sagt Dr. Andreas Daxenberger, Lebensmittelexperte bei TÜV SÜD. „Wichtig für die rasche Umsetzung von mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung ist zudem, dass Verbraucher auch bereit sind, für Produkte mit Tierwohl-Siegel an der Kasse mehr zu bezahlen.“

Verbraucher äußern Bereitschaft, für Tierwohl mehr zu bezahlen

Nicht nur durch die Anforderungen bei Aufzucht, Haltung und Schlachtung, sondern auch durch die Kennzeichnung und deren Überprüfung vor Ort führt mehr Tierwohl auch zu höheren Kosten. Ein aktuelles Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft schätzt, dass die Umsetzung von neuen Leitlinien für eine gesellschaftlich akzeptable Tierhaltung zu einer Erhöhung der Endverbraucherpreise von etwa 3 bis 6 Prozent führen. Es besagt auch, dass die Branche jährlich insgesamt 3 bis 5 Milliarden Euro jährlich mehr investieren muss, um zu einem zukunftsfähigen Tierwohlstandard zu kommen. 80 % der Befragten bekunden in einer Studie der Universität Göttingen im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverbandes e.V. (vzbv) diese Bereitschaft, z. B. bei der Einstiegsstufe des Labels „Für mehr Tierschutz“. Der gerade noch befürwortete Aufschlag liegt durchschnittlich zwischen 30 – 58 %.

Zahlreiche Tierwohl-Siegel im Markt erschweren Vergleichbarkeit

Im Einzelhandel finden Verbraucher unterschiedliche Programme zum Tierwohl (siehe Tabelle). Verschiedene gemeinnützige Organisationen, Brancheninitiativen und langjährig etablierte Bio-Fleisch-Anbieter sind hier vertreten. Letztere gehen mit den Kriterien der artgerechten Tierhaltung weit über den gesetzlichen Mindeststandard hinaus. Zudem soll es 2020 vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein staatliches Tierwohl-Kennzeichen geben. Und schließlich sind im Einzelhandel auch konventionelle Produkte ohne besondere Tierwohlkennzeichnung zu finden. Sie entsprechen dem gesetzlichen Standard mit zahlreichen Vorgaben an die Züchtung, Haltung (z. B. Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung), medizinische Behandlung sowie Transport und Schlachtung von Tieren (z.B. Tierschutz-Schlachtverordnung).

Ausgewählte Tierwohl-Kennzeichnungen auf einen Blick

Gemeinnützige Organisationen		
„Für mehr Tierschutz“, seit 2013	Deutscher Tierschutzbund e.V.	www.tierschutzlabel.info
„Tierschutz kontrolliert“, seit 2012	Vier Pfoten - Stiftung für Tierschutz	www.vier-pfoten.de
Neuland-Siegel, seit 1988	NEULAND-Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung e.V.	www.neuland-fleisch.de/
Brancheninitiative		
Initiative Tierwohl, ab 01.04.2019 auf dem Markt	Unternehmen und Verbände aus Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel	www.initiative-tierwohl.de/
Bio-Siegel		
Bio-Qualität Demeter, seit 1924	Demeter e.V.	www.demeter.de
Bio-Qualität Bioland, seit über 40 Jahren	Bioland-Verband für organisch-biologischen Landbau e.V.	www.bioland.de
Bioqualität Naturland, seit 1982	Naturland e.V.	www.naturland.de
EU-Biosiegel, seit 2010	Europäische Kommission	www.ec.europa.eu
Deutsches Bio-Siegel, seit 2001	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung	www.oekolandbau.de
Staatliches Tierwohlsiegel		
Staatliches Tierwohlsiegel, noch nicht am Markt	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	www.bmel.de

Konkrete einzelne Vorgaben miteinander zu vergleichen, ist sehr aufwändig. Beispielsweise ist die Schnelligkeit der Mast bzw. kurze Lebensdauer ein wichtiger ökonomischer Punkt. Für ein Masthuhn bedeutet dies im gesetzlichen Mindeststandard in der Regel 30 Tage. EU-Bio-Siegel und deutsche Bio-Verbände schreiben 81 Tage vor, das Neuland-Siegel 56 Tage, das Siegel „Für mehr Tierschutz“

40 Tage (Einstiegsstufe) bzw. 56 Tage (Premiumstufe) fest. Das Zeichen „Tierschutz kontrolliert“ hat ebenfalls eine Mastdauer von 56 Tagen vorgeschrieben. „Verbraucher können für mehr Tierwohl viel tun, indem sie sich mit dem neuen Angebot an Labeln auseinandersetzen und sie auch über den Kaufpreis honorieren“, so Daxenberger.

Pressekontakt:

Sabine Krömer TÜV SÜD AG Unternehmenskommunikation Westendstr. 199, 80686 München	Tel. +49 (0) 89 / 57 91 – 29 35 Fax +49 (0) 89 / 57 91 – 22 69 E-Mail sabine.kroemer@tuev-sued.de Internet www.tuev-sued.de
--	---

Im Jahr 1866 als Dampfkesselrevisionsverein gegründet, ist TÜV SÜD heute ein weltweit tätiges Unternehmen. Mehr als 24.000 Mitarbeiter sorgen an über 1.000 Standorten in rund 50 Ländern für die Optimierung von Technik, Systemen und Know-how. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, technische Innovationen wie Industrie 4.0, autonomes Fahren oder Erneuerbare Energien sicher und zuverlässig zu machen. www.tuev-sued.de